

## Demenz – 44 Prozent wollen bei Gedächtnis- problemen zuwarten



HausärztInnen laut Umfrage erste Anlaufstelle und Informationsquelle

Das Marktforschungsinstitut Spectra befragte österreichweit im Auftrag der MAS Alzheimerhilfe im Februar 1.027 Personen. Alarmierende 44 % der ÖsterreicherInnen würden bei Gedächtnisproblemen zuwarten, bevor sie ärztliche Hilfe suchen. Die Angst an Demenz zu erkranken, rangiert mit 12 % auf Platz drei der Gesundheitsängste (hinter Schlaganfall mit 17 und Krebs mit 41 %). Unangefochten erste Anlaufstelle (mit 70 % weit vor den Neurologen mit 29 %) und Informationsquelle (mit 60 %, gefolgt von den Neurologen mit 40 %) in Fragen zu Demenz sind die HausärztInnen.

In Österreich leiden etwa 145.000 Menschen an Demenz. Gleichzeitig liegt die Diagnoserate nur bei 20 bis 30 %. Folglich erhält der Großteil der betroffenen Menschen nicht die für sie benötigte Unterstützung. Weil PatientInnen ihren Hausarzt regelmäßig aufsuchen, bemerkt dieser schon leichte Veränderungen der geistigen Leistungsfähigkeit und des Verhaltens. Ziel muss sein, frühzeitigere Interventionen zu erreichen. So kann es gelingen, mit guter medizinischer Begleitung sowie psychosozialen Methoden (stadiengerechte Trainings), positiv in den Verlauf der Erkrankung einzugreifen und den betroffenen Familien noch einige gute Jahre mit Lebensqualität zu schenken.

Service: [alzheimerhilfe.at](http://alzheimerhilfe.at)